

## Die Chuzpe

Uri Avnery, 9.9.06

IN JEDER Sprache gibt es ein paar Wörter, die man nicht genau in eine andere Sprache übersetzen kann. Es scheint, dass sie etwas Intimes von denen wiedergeben, die diese Sprache sprechen, und die tief in deren Geschichte, Tradition und Realität wurzeln. Solche Wörter werden zu internationalen Ausdrücken, die auch in ihrer originalen Form angewendet werden.

Im Deutschen gibt es z.B. das Wort „Schadenfreude“. Im Englischen das Wort „Gentleman“ und im Amerikanischen das Wort „Business“. Oder im Russischen das Wort „Pogrom“ (Was ursprünglich Verwüstung bedeutet). Oder das japanische Wort „Kamikaze“ (Himmlischer Wind, ein Titel, der Selbstmordfliegern gegeben wurde) oder das mexikanisch-(spanische) Wort „manana“ und das entsprechende arabische Wort „bukra“ (das morgen bedeutet. Der Unterschied zwischen beiden? Ein Witz sagt: bukra ist nicht so eilig). Und letztlich das palästinensische Wort „Intifada“.

Das prominenteste hebräische Wort bei der Aufzählung dieses internationalen Wörterbuches ist „Chuzpe“, ein Wort, das in einer anderen Sprache kein Äquivalent hat. Einige deutsche Wörter mögen ihm nahe kommen (wie Unverschämtheit, Frechheit, Unverfrorenheit, Anmaßung), aber keines vermittelt den ganzen Sinn dieses hebräisch-jiddischen Ausdrucks. Es scheint etwas zu reflektieren, das besonders charakteristisch für jüdische Realität ist, und das in den Staat Israel mitgenommen wurde, der sich ja selbst als „jüdischer Staat“ definiert.

VOM PRÄSIDENTEN Israels wird erwartet, dass er der gemeinsame Nenner aller unserer Bürger ist. Deshalb ist es in Ordnung, wenn er auch diesen Charakterzug symbolisiert.

Und tatsächlich ist es schwierig, sich eine typischere Chuzpe vorzustellen, als das Benehmen seiner Exzellenz, des Präsidenten Moshe Katzav. Er ist das höchste Symbol israelischer Chuzpe.

Katzav ist von mehreren Frauen, die mit ihm im Präsidentenbüro aber auch in seinen früheren öffentlichen Ämtern zusammen gearbeitet haben, sexueller Belästigungen angeklagt worden. Mindestens drei klagten ihn der Vergewaltigung an.

Solche Anklagen sind natürlich noch längst keine Verurteilung. Die Untersuchungen sind noch im Gange. Der Präsident – wie jeder andere Bürger – wird so lange für unschuldig befunden, bis ihm vor Gericht Schuld nachgewiesen wird. Es ist gut möglich, dass er am Ende nicht einmal angeklagt wird – oder falls dies geschieht – dass er frei gesprochen wird, wenn auch nur aus Mangel an Beweisen.

Aber darum geht es gar nicht. Es geht darum, dass der Präsident eines Staates – wie Caesars Frau – über jeden Verdacht erhaben ist. Es genügt, dass es einsichtige Gründe gibt, den Präsidenten zu verdächtigen – wie eine strafrechtliche Verfolgung – worauf er sein Amt niederlegen müßte. Wenn er später frei gesprochen wird, umso besser für ihn.

Um es deutlich zu sagen: ich habe persönlich nichts gegen Moshe Katzav. Im Gegenteil. Ich habe ihn im Fernsehen für seine Bereitschaft gelobt, dass er – obwohl zum Likud gehörend –

arabischen Bürgern zugehört hat. Ich hatte ihm einmal eine Delegation mit maßgeblichen Leuten aus der Westbank gebracht. Er behandelte sie mit äußerster Höflichkeit.

Aber als Bürger Israels schäme ich mich. Die Affären, in die er verwickelt zu sein scheint, entehren das Amt und indirekt auch den ganzen Staat. Der „Bürger Nummer Eins“ ist zur Zielscheibe von Witzen geworden.

Eines kann noch zu seinen Gunsten gesagt werden: auch in seiner Chuzpe symbolisiert er den Staat oder wenigstens die herrschende Elite.

DER KÖNIG der Chuzpe, ja, seine Personifizierung, ist der Ministerpräsident Ehud Olmert.

Wenn er nur eine Spur von Scham, ein Minimum von Anstand hätte, dann wäre er einen Tag nach dem Waffenstillstand von seinem Amt zurückgetreten. Eine Untersuchung wäre gar nicht mehr nötig, um Offensichtliches zu bestimmen: er hat sich einer Reihe von schlimmster Fehlschläge schuldig gemacht, die den Tod von über Tausend Menschen, einschließlich dem von 200 Israelis – Männer Frauen, alte Leute und Kinder – verursacht haben.

Es kann darüber debattiert werden, weswegen genau Olmert angeklagt werden soll: einen unnötigen und aussichtslosen Krieg begonnen zu haben (wie ich meine) oder „nur“ wegen einer inkompetenten Führung von Anfang bis zum Ende. Aber jede einzelne Anklage wäre für eine Person von Anstand ausreichend, nach Hause zu gehen und dort auf die Resultate der Untersuchungen zu warten.

Aber Olmert denkt nicht im Traume daran, dies zu tun. Er macht weiter, als wäre nichts geschehen. In den USA wird dies „Stonewalling“ genannt. Er stand dort wie der nackte König im Kindermärchen. Alle seine Versprechen, die er vor wenigen Monaten während der Wahlkampagne gemacht hat, haben sich wie Rauch im Wind aufgelöst. Er hat keinen politischen Plan mehr. Er ist nicht einmal fähig, einen Plan zu realisieren, falls er einen hätte. Er hat keine Zeit, über irgendetwas nachzudenken, außer über sein politisches Überleben.

Winston Churchill sagte einmal über einen früheren britischen Ministerpräsidenten: „Der rechte, ehrenhafte Gentleman stolpert zuweilen über die Wahrheit, aber er läuft weiter, als wäre nichts geschehen“. So ähnlich eilt auch Olmert auf seinem Weg weiter.

Er ist gegen eine Untersuchungskommission, die das Gesetz für so einen Fall zur Verfügung gestellt hat. Er selbst stellt eine ihm fraglos loyale Gruppe zusammen, die eine ihn entlastende Untersuchung durchführen soll. Er nützt jede Gelegenheit, um noch eine seiner banalen Reden voller Klischees zu halten, die weder interessant sind noch ein Wort Wahrheit enthalten.

Das ist eine Chuzpe. Keine Chuzpe im harmlosen Sinn, wie sie oft in scherzhafter Weise gebraucht wird, sondern eine gefährliche, listige und aggressive Chuzpe. Praktisch ist der Staat ohne Führung. Er ist nicht in der Lage, kühne Entscheidungen in einer Situation zu treffen, wie sie jetzt erforderlich wäre. Sein persönliches Überleben überschattet alles, vom Problem des Gefangenen austausches bis zum täglichen Töten von Palästinensern in der Westbank und im Gazastreifen.

Es muss immer wieder festgestellt werden: der Staat ist kein Privateigentum. Er ist nicht irgendein Beutestück von jemandem, dem es zufällig gelang, seine Hand darauf zu legen. Er ist ein nationaler Schatz, den die Bürger einem besonderen Politiker anvertraut haben, den er zurückgeben muss, wenn er sich als unfähig und inkompetent erwiesen hat, seine Aufgaben zu erfüllen.

Jede andere Haltung ist eine Chuzpe.

UNNÖTIG IST ES, Wörter über die Chuzpe von Amir Peretz zu verlieren. Sie spricht für sich.

Er trägt die persönliche Verantwortung für alle Fehler im Krieg, von der gedankenlosen Entscheidung, ihn zu beginnen, bis zur letzten militärischen Entscheidung. Vom prahlenden Beginn bis zum bitteren Ende zeigte er erschreckende Unzulänglichkeit. Ein anständiger Mensch wäre in dem Augenblick zurückgetreten, als die Kanonen verstummten. Dies zu verweigern, ist eine Chuzpe.

Peretz' Chuzpe ist fast bizarr. Die gewonnene politische Macht war ihm wegen seines ausdrücklichen Versprechens anvertraut worden, eine Sozialreform von Grund auf durchzuführen. Er hat dieses Versprechen nicht nur ignoriert, er tat das Gegenteil. Seine Bemühungen, jetzt weiter zu machen, als wäre nichts geschehen, und sich selbst sogar als den sozialen Führer darzustellen, sind geradezu lächerlich.

ABER DIESE drei Weltmeister der Chuzpe – Katzav, Olmert und Peretz – verblassen im Vergleich zu Dan Halutz.

Zusammen mit Gleichgesinnten demonstrierte ich gegenüber dem Verteidigungsministerium, als er als Generalstabschef vereidigt worden war. Uns war klar, dass solch eine Person, die sich so benommen hat, wie sie sich benommen hat, und die das sagte, was er gesagt hatte, nicht geeignet ist, die israelische Armee zu führen. Aber wir haben uns in unseren wildesten Träumen nicht vorstellen können, dass er in einer so kurzen Zeit und in einer so extremen Art und Weise unsere dunkelsten Ahnungen bestätigen würde.

Vom rein militärischen Standpunkt aus war Halutz der größte Missgriff in den Annalen der israelischen Armee. Vom menschlichen Standpunkt aus bestätigt er die Vorhersage, dass er eine glänzende Karriere im Den Haager Gerichtshof haben wird. Vom politischen Standpunkt aus gesehen ist sein Verstand dem eines Grundschülers gleich zu setzen (falls die Schülerschaft meinen Vergleich billigt!)

Die Prahlerei eines Luftwaffengenerals, die Arroganz eines inkompetenten Offiziers, die Brutalität einer Person, die ohne mit der Wimper zu zucken eine Tragödie über Hunderttausende zu bringen vermag - all dies wurde während des Krieges enthüllt.

Wie veröffentlicht wurde, teilte er der Regierung am 6. Kriegstag mit, dass es von diesem Augenblick an keine Möglichkeit mehr gäbe, noch irgendetwas zu erreichen. Er sagte dies und forderte nicht, den Krieg zu beenden; er sagte dies und ließ weiter töten und zerstören – Tag um Tag, Nacht um Nacht. Am Vorabend des Waffenstillstandes schickte er seine Soldaten in eine militärisch sinnlose, vollkommen unnötige Offensive, bei der das Leben von 33 seiner Soldaten geopfert wurde.

Aber Dan Halutz tritt nicht zurück. Dies kommt ihm nicht einmal in den Sinn. In der letzten Woche wurden ihm bei einem Treffen früherer Generäle Anklagen und Beschimpfungen entgegen geschleudert – er rührte sich nicht von der Stelle.

Ein anständiger Mensch wäre sofort zurückgetreten. Klar ist, dass ein Offizier, der in dieser Weise versagt hat, der in der Armee kein Vertrauen mehr genießt, nicht die gründliche Überholung der Armee durchführen kann, die jetzt erforderlich wäre: den ganzen Generalstab ersetzen, besonders alle Kommandeure, die für die Kampagne verantwortlich waren. Kann eine Person, die sich weigert, die Verantwortung für diese ganze stümperhafte Kampagne zu tragen, von seinen Untergeordneten verlangen, dass sie ihre Verantwortung tragen?

Wenn Chuzpe die Norm in der Armee ist – welche Chance gibt es dann für ihre Rehabilitation?

ICH WEISS, es gibt einige Argumente, diese Kämpen der Chuzpe im Amt zu halten. Es gibt keine guten Alternativen. Der Schlechte mag durch einen noch Schlechteren ersetzt werden. Olmerts Rücktritt könnte zu Neuwahlen führen, bei denen die extremere Rechte gewinnen könnte. Sein Rücktritt könnte auch zu der Einbeziehung von Avigdor Liberman in die Regierung führen, im Vergleich mit ihm wären der französische Le Pen und der österreichische Haider liberale Weichlinge. Wer oder was kann nach Halutz kommen?

Dies sind alles triftige Argumente, aber sie müssen einer einfachen Forderung weichen: Der Chuzpe sollte nicht zu herrschen erlaubt werden. Die Akzeptanz der persönlichen Verantwortung durch Regierungs- und Armeechefs ist ein wesentliches Charakteristikum einer gesunden Gesellschaft. Es ist ein einfacher moralischer Imperativ, wie Kants kategorischer Imperativ, der keinen Kompromiss erlaubt.

Der Talmud warnt vor der „Chuzpe gegenüber dem Himmel“(Gott). Wir müssen vor der Chuzpe gegenüber der zivilen Gesellschaft, der Herrschaft auf Erden warnen.

(Aus dem Englischen: Ellen Rohlf, vom Verfasser autorisiert)